

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 35

Samstag den 8. Mai 1869.

Tagesereignisse.

Am, 3. Mai. Am vergangenen Samstag verunglückte ein Offizier des hiesigen Reiter-Regiments (Lieutenant Baumann) dadurch, daß dessen Pferd, welches vor dem Friedrichsathor an irgend einem Gegenstande scheu wurde, der Stadt zurannte und — wie es schien, in seinem Lauf nicht mehr aufgehalten werden konnte — beim innern Friedrichsathor über die Brüstungsmauer in den Wallgraben sprang. Der Reiter erhielt bedeutende Verletzungen am Kopf, das Pferd war augenblicklich todt.

Obernberg, 1. Mai. Gestern ist in der Nähe von Schramberg ein Waldbrand ausgebrochen und hat einigen Schaden angerichtet. — Heute Nachmittag kam ein Feuerreiter von Seedorf hier an mit der Meldung, daß auch in jener Gegend ein Wald in Brand gerathen sei.

Bern, im April. Die Schweiz, welche bekanntlich den größten Theil ihres Getreidebedarfs aus Deutschland bezieht, hat im Monat März 224,778 Ctr. Korn, 12,238 Ctr. Gerste und 15,700 Ctr. Haber eingeführt. Im Monat März des vorigen Jahres 1868 betrug die Einfuhr der Schweiz an Korn 291,204 Ctr., an Gerste 4580 Ctr. und an Haber 10,896 Ctr.

Hannover, den 5. Mai 1869.
B. P. C. Vorgestern Abend fand hier eine Versammlung von Handwerkern statt, welche zünftlerische Bestrebungen zum Besten gaben. Der Führer der hiesigen Zünfte Dr. Lauslöcher führte den Vorsitz in dieser nichts weniger als fruchtbringenden Gesellschaft. Der bekannte zünftlerische Agitator Kassa aus Berlin hatte sich hier eingefunden und zog gegen die „National-Miserablen“ (wie er

sich auszudrücken beliebte) zu Felde. Kassa bellagte bitter, daß der nationale Schwindel so um sich griffe, das conservative Element ginge in die Brüche und habe nur noch im Herrenhause einen Haft. Ein anwesender Arbeiter brachte plötzlich die Versammlung in furchtbare Aufregung, als er erklärte es sei ein Wahnsinn wenn man die Zünfte noch retten wolle; dieselben seien dem Grabe verfallen ein todtter Körper, der durch galvanische Kraft wieder zum Leben erweckt nur thierische Laute von sich gebe. Hier wurde der Redner durch einen furchtbaren Tumult der Zünftler unterbrochen und sah sich genöthigt von der Bühne abzutreten, doch hatten sich die ehrbaren Zünftler so sehr über diesen Vorfall alterirt, daß dieselben schließlich resultatlos aus einander gingen, trotzdem man aus den zünftlerischen Kreisen Norddeutschlands, namentlich aus Berlin und Westphalen die Hauptführer hatte kommen lassen. — — —

Gestern Abend fand eine, von etwa 2000 Personen besuchte Wahlversammlung der Lassalleaner statt, in welcher der, seither in petto gehaltene, Candidat dieser Partei unter fast endlosem Beifallsrufe zum Wahlcandidaten erklärt wurde. Der in letzter Zeit so viel genannte Tischlergeselle York aus Harburg ist es, den vorbenannte Partei als ihren Vertreter in den Reichstag senden will. Von den Arbeitern, welche es kürzlich übernommen die ländliche Bevölkerung zu Lassalles Theorien zu belehren, wurde die Coalition der Welschen und Volks-Partei zu Hannover angeklagt, diese Agitationen auf die gemeinste Weise vereitelt zu haben. Die Führer der angeklagten Partei hatten Leute auf die Dorfschaften geschickt, welche während der Vorträge der Lassalleaner das Vieh in den Ställen der Art schlugen, daß dasselbe nicht aufhörte zu brüllen. Als aber den-

noch die Agitatoren ihre Ideen geltend machen wollten, seien Bauern mit Trommeln in die Zimmer gekommen und hätten dort einen solchen Lärm verursacht, daß die Arbeiter abbrechen mußten; auf dem Heimwege habe man die Letzteren noch mit Steinwürfen besetzt. Diese Vorfälle, (auf Wahrheit beruhend) erregten natürlich die Entrüstung der Versammlung im höchsten Grade und gaben die Arbeiter die Volks-Partei der Verachtung Preis. Richter aus Hamburg erklärte die Lassalleaner für die sittlichste Partei und mußte dieselbe auf die Weltbühne treten um „Geschichte zu machen.“ Unter dreifachem Hoch auf York trennte sich die Versammlung.

Spanischer Blutdurst.

Vor einigen Tagen wurden zu Havana Francisco, ein adoptirter amerikanischer Bürger, und Augustin Medina garrotirt. Sie ertrugen ihr Schicksal wie Männer. Als Leon das Schaffot bestieg, rief er: „Viva Independencia!“ Dies erregte große Aufregung unter den Zuschauern, und einige stießen Worte des Beileids aus. Darauf wendeten sich die Freiwilligen, welche das Schaffot einschlossen, um und feuerten auf die Zuschauer, von denen 6 getödtet und viele verwundet wurden. Die rücksichtslose Grausamkeit der Spanier nicht allein gegen die Insurgenten, sondern auch gegen Amerikaner hat einen Grad erreicht, der, wie es uns scheint, ein energisches Ausreten von Seiten unserer Regierung rechtfertigen würde. Die Cubaner sind unsere Nachbarn und es scheint uns, daß wir nicht allein moralisch verpflichtet, sondern auch verpflichtet sind, darauf zu dringen, daß der Krieg gegen sie auf eine humane Weise geführt werde. Die Spanier mögen es vorziehen, durch Abschachten der Cubaner und durch Confiscation ihrer Güter, Raum für hungrige Spanier zu machen, um

Seuileton.

Die Patrioten.

(Fortsetzung)

„Das überlasse nur mir,“ fiel er rasch ein. „Ich wiederhole es dir, es geht um den Kopf deines Heiri. Sind deine Füße nicht flink genug, so kann's leicht um ihn geschehen sein. Verliere also keine Zeit; Frau Furrer wird wohl bald herunterkommen und die Gäste, wenn deren kommen, selber bedienen.“

Wirklich trat Frau Furrer, ehe die Kellnerin antworten konnte, in's Stübchen, und kaum hatte der Gast ihr flüchtig seine Absicht mitgetheilt, als sie selbst das Mädchen zur größten Eile antrieb. Dessen hätte es nun freilich nicht bedurft. In wenigen Minuten war die hübsche Weinhalerin reisefertig und eilte mit dem flüchtigen Schritte einer Gazelle zur Stadt hinaus. Der Fremde unterhielt sich noch eine Weile mit der freundlichen Wirthin, bis das Erscheinen anderer Gäste dieselbe hinausrief.

Nach ihrem Weggehen begann er mit dem Schreiben mehrerer Briefe, in welcher Beschäftigung er fortfuhr, bis es an der Kirche zu St. Peter drei Uhr schlug. Nun stand er auf und ging in den obern Stock des Hauses. Drei Viertelstunden später sah ihn Frau Furrer fortgehen; beinahe aber hätte sie ihn nicht erkannt, denn aus dem eleganten Herrn war ein einfacher Bedienter geworden, welcher nicht im Mindesten dem stolzen Manne gleich der noch vor kurzem drinnen im Stübchen gesessen.

Bald darauf sah man ein kleines Schiffelein von der Lände hinüber gegen den Wellenberg fahren. Ein stämmiger Ruderer führte das kleine Fahrzeug, in welchem eine schwarz gekleidet, tief verschleierte Dame und ein Bedienter saßen. Das Fahrzeug legte an der Treppe an, die zum schmalen Thore des finstern Bauwerks führte. Der Fährmann erhielt die Weisung zu warten bis die Herrschaft ihren Besuch beendet habe. Der Bediente zog die Klingel, die Eisenspore drehte knarrend in ihren Angeln und die beiden Personen verschwanden nach wenigen mit dem Kerkermeister gewechselten Worten im Innern des Thurms, während der Thürmer der schweren Eisentriegel wieder vorschob.

ihrer Tyrannei auf dieser Insel einen neuen Stützpunkt zu geben; allein Humanität und Interesse gebietet uns, daß dieß nicht geschehe. Es ist durchaus nicht gleichgültig für uns, ob Freunde oder Feinde eine so große und reiche Insel bewohnen, welche unserer Küste so nahe gelegen ist. Selbst mit Verächtlichkeit des Völkerrechts können wir den Insurgenten auf Cuba dieselbe Behandlung zu Theil werden lassen, welche Spanien in dem letzten Bürgerkrieg den südlichen Insurgenten angedeihen ließ. Wir sehen durchaus keine Ursache, warum unsere Regierung die Insurgenten auf Cuba nicht als kriegsführende Macht anerkennt, und ihren Schiffen in unsern Häfen dieselbe Begünstigung gewährt, welche den Kaperschiffen der südlichen Rebellen in spanischen Häfen, einschließlich der Häfen von Cuba, gewährt wurden.

Verschiedenes.

Artigkeit.

„Fräulein, ich verstehe Sie gar nicht, Ihr Herz ist so kalt, wie der Januar, es friert Einen, wenn man sie beobachtet.“

„Kann ich dafür, wenn Sie das Einheizen nicht verstehen?“

Das Hauskreuz.

„Johann! ich hab' heute Abend zur Tafel! Hefte meine Orden auf die Uniform!“ — „Auch das Hauskreuz, gnädiger Herr?“ — „Nein, meine Frau ist nicht geladen; die bleibt zu Hause, Du vorlauter Schlingel!“

Titulatur.

„Machen Sie mir gefälligst hundert Visitenkarten!“ — „Darf ich um Ihren Namen bitten?“ — „Jeremias Rothmeyer.“ — „Ihr Stand?“ — „Eisenbahnbaudotationshauptassistentenbuchhaltungsregistraturfunktionär.“ — „Haben Sie vielleicht gleich ein Ellenpapier mitgebracht?“

Die Dame hatte kaum ein paar Tritte die enge, steile Stiege hinaufgethan, als sie sich schauernd nach ihrem Begleiter umwendete. „Geben Sie mir Ihren Arm, Weller,“ sagte sie zu dem scheinenden Bedienten, „mir graut vor diesen Treppen und Wänden, von denen jeder Tritt wie in einem Grabgewölbe wiederhallt.“

Weller bot dem Fräulein ehrerbietig den Arm und geleitete sie so, vom Kerkermeister gefolgt, der sie mehrere Treppen hinaufwies, zu den obersten Gemächern des Thurmes. In einem engen, schier gänzlich finstern Gange suchte der Thürmer aus dem mächtigen Schlüsselbunde, den er in der Hand trug, das passende Instrument hervor und öffnete eine kleine Thüre, durch welche selbst die Dame nur gebückt eintreten konnte. Das Gemach, welches sie nun betraten, war gänzlich leer. „Es ist blos ein Vorgemach,“ erklärte der Thürmer. „Diejenigen, die sie suchen, befinden sich hinter jener Thüre, vor welcher die drei schweren Riegel liegen. Es wird nicht ganz anständig ansehen drinnen und so steht es Ihnen frei, die Gefangenen hierher kommen zu lassen, und da mit ihnen zu sprechen.“

Die Dame warf unter ihrem Schleier hervor einen Blick auf ihren Begleiter. Dieser wendete sich sofort unbefangen zum Kerkermeister, der unterdessen die Thüre des Vorgemachs schon hinter sich zugeschlossen hatte. Die Dame wünscht zunächst nur mit dem Gefangenen Brennwald zu sprechen, sagte er, und zwar allein. Der Junker Verhörlicher, ihr naher Verwandter, hat das auch ausdrücklich erlaubt. Sie können derweil ja draußen vor der Thüre warten und ich selbst will indessen ein paar Worte mit dem andern Gefangenen, dem Scheibenheiri, reden.

Der Gefangenwärter wurde verlegen und maß mit misstrauischen Blicken den vermeintlichen Bedienten. „Ich weiß nicht,“ sagte er nach einer Pause, „ob sich das mit der Instruktion, die ich von meinem gnädigen Herren

Glückliche Kur.

„Nun, Herr Doktor, wohin so eilig?“
„Um Gotteswillen! Halten Sie mich nicht auf! Gestern Abend spät hat man mich noch zu einem Patienten gerufen und heute Morgen fällt mir ein, daß ich dem in der Eile ein falsches Rezept verschrieben. Nun muß ich sehen, was ich noch gut machen kann.“

(Am Krankenbett.)

„Nun, wie geht's?“
„Gott sei Lob und Dank und Ihna, Herr Doktor! Gleich auf den ersten Löffel voll von der Arznei, wo Sie gestern auf d'Nacht verordnirt hab'n, is es mercklich besser wor'n und jetzt, wo er fast Alles eingenommen hat, is das Fieber vorbei.“

(Beschädigung der Weinstöcke durch Maikäfer.) In allen Maikäferjahren sind diese gefräßigen Thiere auch in die Weinberge eingekrochen und haben stellenweise erheblichen Schaden angerichtet. In früheren Jahren suchten sie jedoch die Weinstöcke erst heim, nachdem ihnen das Laub der Obst- und Waldbäume zu hart geworden oder dasselbe durch die Käfer selbst abgefressen war. Heuer scheint sich dies zu ändern, indem der Augenschein bereits auf mehreren Partungen gezeigt hat, daß jetzt schon und so frühzeitig wie niemals, die Weinstöcke auf großen Strecken bereits kahl abgefressen und nur noch Stumpen der jungen Blättchen und Traubchen übrig geblieben sind. Es zeigen sich hauptsächlich diejenigen Weinberge bedroht oder angegriffen, in deren Nähe sich Baumgüter oder Waldungen befinden. Um dem Uebel zu begegnen, sollten die Weinberge alle 2—3 Tage begangen und sollten die Maikäfer von den Weinstöcken abgenommen werden. Eigenthümlicherweise sind sie der Mehrzahl nach Weibchen, die vermuthlich instinktmäßig dem im April gehackten lockeren Boden des Weinbergs nachziehen, um ihre Brut leichter in die Erde legen zu können. Die Käfer sind an den Weinstöcken viel leichter zu sammeln als auf den Bäumen; bei einem Gang durch den Weinberg sind alle einzelnen Exemplare schon von

ferne sichtbar. Die Käfer fressen sich an den durch die günstige Witterung rasch ausgetriebenen weichen Blättchen, Traubchen und Gipfeln so voll, daß sie des Fluges müde, die ganze Zeit am Stode hängen bleiben und beständig fort nagen, selten mehr die Weinstöcke verlassen. Sie können daher sehr leicht abgelesen werden. Wer es veräumt, muß gewärtig sein, daß in kurzer Zeit seine Pflanzungen mehr oder weniger kahl abgefressen findet.

Rathschläge zur Abwehr des durch Maikäfer und Engerlinge zu befürchteten Schadens.

2) Vertilgung der Engerlinge.

(Fortsetzung und Schluß.)

Mit jedem befruchteten weiblichen Maikäfer werden zugleich etwa 30—40 Engerlinge erzeugt. Da die männlichen Käfer bald nach der Begattung sterben, die weiblichen dagegen zur Ausbildung ihrer Eier noch längere Zeit Nahrung bedürfen, so darf mit dem Sammeln der Käfer nicht schon aufgehört werden, wenn die Menge der Käfer durch den Tod der Männchen bedeutend abgenommen hat, sondern man muß damit bis zum Schluß der Flugzeit fortfahren, weil man gegen das Ende derselben hauptsächlich weibliche Käfer vernichtet. Die weibliche Käfer bohrt sich am liebsten in lockeren warmen humusreichen, daher auch mit Stalldünger gedüngten, Boden zum Ablag seiner Eier an. Um ihn daran zu hindern, soll man während der Flugzeit das Lockere des Bodens durch Pflügen u. s. w. möglichst vermeiden, auf die genannten Böden, Asche, Ruß, Gyps, Hallerde, Mergel, Leichschlamm, Straßenschutt u. s. w. aufbringen, wodurch wohl möglicherweise da und dort ein Ader oder eine Wiese geschützt werden kann. Da man aber weder Acker und Wiesen nicht so zu behandeln vermag, so werden solche Stellen nur um so mehr

und Vorgefetzten empfangen habe, verträgt. Die Gefangenen dürfen in meiner Gegenwart gesprochen werden.“ — „Ich glaube, daß Ihr Herr da irrt,“ sagte Weller zuversichtlich. „Diese Bestimmung gilt doch nicht nur für die Gefangenen, die sich noch in Untersuchung befinden. Diejenigen aber, die wir besuchen wollen, sollen schon heut oder morgen verurtheilt werden. Zudem,“ setzte er mit einem eigenthümlichen Blicke auf die jagend dastehende Dame hinzu, „wird man Ihnen für die Gefälligkeit sehr erkenntlich sein.“ — Das Fräulein hatte die Bedeutung dieses Blickes und dieser Worte vollkommen verstanden, und ein schweres Gesicht glitt aus ihrer feinen Hand in die schwellige des Pförtners. Dieser warf einen verstohlenen Blick auf das Gesicht und sagte zögernd: „Es scheint mir wirklich, daß Sie rücksichtlich Ihrer Unterscheidung zwischen Untersuchungs- und ... wie haben Sie doch gesagt, Herr?“

„Zwischen Untersuchungs- und Strafgefangenen,“ fiel Weller rasch ein. — (Fortsetzung folgt.)

Für's Herz.

Herr Jesu, deine Segensruft

Ist unsern Seelen süßel

Wer von dir trinkt, derselbe sucht,

Daß er dich stets genieße;

O Quell, nach der das Herz streit,

Gib, daß der Strom der reinen Freud

Sich ganz in mich ergieße;

von den weiblichen Käfern aufgesucht werden. Da diese nasse Böden meiden, so wird man gegen Ende der Flugzeit durch Güllen und Wässern, wo solches vorgenommen werden kann, den Eierabsatz verhüten können. Alle diese Mittel können aber nur eine andere Vertheilung der abgesetzt werdenden Eier bewirken, nicht aber die Vermehrung des Ungeziefers merklich beschränken. Wichtiger daher ist, den weiblichen Käfern besondere Brutplätze herzurichten, um dann der jungen Engerlinge leichter habhaft werden zu können. Man empfiehlt hiezu kleine Misthaufen anzulegen und diese später bei trockenem Wetter auszubreiten, ein wenig erfolgreiches Mittel. Besser ist wohl eine Art Mistbeet herzurichten, indem man auf den Boden 4-6 Zoll hoch frischen Kuhmist bringt, diesen 2-3 Zoll hoch mit feiner Erde bedeckt und später, Ende Juni, Mist und Erde auf Reifig verbrannt. Man wird auf diese Weise in Menge Engerlinge vertheilt haben; es ist aber zu bemerken, daß viele andere Käfer ihre Eier an solche Orte absetzen und die Larven dieser von den eigentlichen Engerlingen oft sehr schwierig zu unterscheiden sind.

Das Sammeln der Engerlinge wird durch verschiedene Umstände erschwert. Kein Engerling verläßt von freien Stücken den Boden, er muß daher durch Pflügen, Hacken u. s. w. zu Tage gefördert werden. Je nach der Temperatur und dem Feuchtigkeitsgehalt des Bodens findet er sich aber in verschiedenen Tiefen desselben. In der kälteren Jahreszeit wird kein Engerling herausgepflügt oder herausgehakt u. s. w., sondern nur wenn die Oberfläche des Bodens mehr erwärmt ist. Im Frühling und Sommer werden die meisten durch Bearbeitung des Bodens an das Licht gebracht. Hier gilt es besonders, sie sorgfältig auflesen zu lassen. Die meisten gewinnt man so mehr zufällig. Nützlich aber ist, von Engerlingen stark angegriffene Stellen auf Wiesen und Aedern so tief einzubrechen, daß jene gesammelt werden können. Im ersten Jahre ihres Bestehens hindert jedoch ihre geringe Größe das Sammeln, erst im zweiten und dritten Jahre werden sie leichter gewonnen.

Die gesammelten Engerlinge können einfach durch Einwerfen in Güllenlöcher und Abtrittgruben getödtet werden, auf hartem Boden der Sonne ausgesetzt sterben sie nach wenigen Stunden. Auf trockenem Boden liegen gelassen, graben sich aber manche wieder ein. Die Tödtung der im Boden vorhandenen Engerlinge durch Uebergießen desselben mit scharfen Flüssigkeiten, wie starke Gülle, Urin, Lauge u. s. w. ist theils schwer anwendbar, wegen Zerstörung der damit in Berührung kommenden Pflanzen, theils auch erfolglos, da sich die Engerlinge der Wirkung dieser scharfen Flüssigkeiten durch Tiefergehen oder Weiterwandern entziehen.

Ihrer Verbreitung im Boden sucht man zu begegnen, indem man, wenn ihr Vorhandensein durch Absterben der Pflanzen wahrgenommen wird, um diese Stellen 3 Fuß tiefe Gräben zieht. Man schützt dadurch nicht nur die angrenzenden gesunden Theile der Wiese des Aeders u. s. w., sondern gewinnt auch dadurch den Vortheil, leichter gegen sie einzuschreiten.

Dies sind die hauptsächlichsten Mittel und Wege, vermittelt welcher der Mensch direkt den im Aede stehenden Schaden bedeutend zu ver-

mindern vermag. Dabei aber darf er nicht erspäumen, seine Allirten bei diesem Kriege in Ehren zu halten. Schonung aller landwirtschaftlich nützlichen Thiere muß ihm heilige Pflicht sein.

Ueber die Benutzung der Maitäfer und Engerlinge hat man viele Vorschläge und Versuche gemacht. Die Gewinnung ihres Fettes ist zu umständlich, als daß sie für uns in Betracht kommen könnte. Man kann sie zur Fütterung der wälschen und gemeinen Hühner, der Enten und Schweine verwenden. Doch müssen diese Thiere nebenbei zugleich vegetabilisches Futter erhalten. Den Futterwerth der Maitäfer hat man per 100 Pfund zu 2 fl. 27 kr. von der Engerlinge zu 1 fl. 12 kr. angeschlagen. Letztere können auch zur Fischeütterung dienen. Am häufigsten ist ihre Benutzung als Dünger, dessen Werth die Sammlungskosten zum größten Theile zu deden im Stande sein dürfte, da er bei den Käfern per 100 Pfund zu ungefähr 1 Thaler angeschlagen werden kann. Die getödteten Käfer können einfach untergepflügt werden, doch verwesen sie sehr langsam, während die Engerlinge schnell verfaulen, besser ist es daher, jene mehr zur Compostbereitung zu verwenden.

Schließlich mag daran erinnert werden, daß nur durch ein ganz gemeinsames zu Felde Ziehen gegen die fragliche Landplage dieselbe erheblich vermindert werden kann. Jede Gemeindebehörde sollte auf das Strengste das Einsammeln der Maitäfer und Engerlinge überwachen, alle Kräfte anspannen und keine Kosten scheuen. Auch die Waldungen sollten mit hereingezogen werden, wozu die K. Staats-Forstverwaltung ihre volle Bereitwilligkeit ausgesprochen hat. Näheres hierüber enthält das Wochenblatt für Land- und Forstwirtschaft von 1868, Nro. 14.

Amtlliche Bekanntmachungen

Winnenden.
Andreas Bühler, Babinhaber will bei R. Oberamt um die Concession zum Ausschank von Bier und Caffee bitten, wer Einrede hiegegen erheben will, hat solche beim Stadtschultheißen-Amt innerhalb 10 Tagen geltend zu machen.
 Den 4. Mai 1869.

Revier Reichenberg.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag, Dienstag und Mittwoch den 10., 11. und 12. Mai aus den Schlägen Stebersbacherlinge und Winterlautern im Brenntenhan bei der Bernhalten-Mühle
 50 astreine Buchenstämme mit 4204 C'
 4 Eschen mit 122 C'
 5 Erlen mit 230 C'
 72 1/2 Rlstr. buchene Scheiter
 89 1/4 Rlstr. buchene Prügel
 4 1/2 Rlstr. Anbruch
 12700 buchene und
 150 Stück erlene Wellen.
 Mit dem Stammholz wird der Anfang gemacht.
 Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr im Schlag.
 Reichenberg den 28. April 1869.
 R. Forstamt. **W. D. B. tuer.**

Privat-Anzeigen.

Ulmer Münsterbau-Loose
 (Hauptgewinne fl. 20,000 10,000 5000 2000 u. s. w.)

Ziehung 14. Oktbr. 1869., á 35 fr. pr. Stück versendet gegen vorausersolgte Post-einzahlung

N. F. Buch'sche Buchdruckerei
 in Waiblingen.

Winnenden.

Gottlieb Ehring, Gerber in Poppenweiler hat verkauft 1/2 Mrg. 9,9 Rth. Baumacker im untern Lauch zu 250 fl. und bringt solches am nächsten Samstag Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Winnenden.

Lotterie-Loose
 der hiesigen Gewerbe-Ausstellung sind wieder vorräthig.
Ernst Meyer.

Winnenden.

Mit herzlichem Dank bescheinige ich folgende weitere Gaben:

- für Esthland:
 Ung. 1 fl. 10 kr.
 N. N. 5 fl.
 Fr. Ap. Morile 2 fl.
 Geschw. P. u. A. Palmer 1 fl. 45 kr.
 J. W. 2 fl.
 für Esthland und Spanien:
 N. je 30 kr.
 Dr. Friz je 1 fl.
 für Esthland und Finnland:
 M. G. 24 kr.
 für Finnland:
 N. N. 30 kr.

Fortwährend werden einertheils aus Spanien erfreuliche Nachrichten über Verbreitung und Aufnahme der Bibel, andererseits aus Esthland und neuerdings wieder mehr aus einem Theil von Finnland ergreifende Schilderungen von der Größe und Schwere der Noth mitgetheilt.

Uns aber zeigt die herrliche Frühlingswitterung, wie leicht es dem himmlischen Vater ist, was wir armen Brüdern thun, auf Erden schon 100 fach zu vergelten.

Helfer **Detinger.**

Winnenden.

Christian Kamm ist gesonnen, sein besitzendes Wohnhaus in der Gemeindegasse zu verkaufen. Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

Winnenden.

Für den Sommer ist von 1 Viertel 29 Rth. Garten das Gras zu verpachten
N. Bühler.

Winnenden
In meinem Laden, sowie im Ausstellungs-
Lokal ist stets frisches

Backwerk & Torten

zu haben.
A. Sommer,
Conditior.

Winnenden.
**Kirchheimer Postmarkts-
Lotterie-Loose**
à 30 kr.

(500 Gewinne im Werth von fl. 1000.
bis herab auf fl. 5.) sind zu haben bei
Kaufmann **Baader.**

Oppelsböh m.
Einen buchenen Block
zu einer Backmulde hat zu verkaufen.
Kupferschmid **Kurz.**

Winnenden.
Klee zu verpachten.
Einen halben Morgen breiten Klee im
Mühlrain hat den Sommer über zu ver-
pachten
S. G u g e.

Heilanstalt Wimenthal.
Ein Gartentagslöhner
findet das ganze Jahr über Beschäftigung
und ist sich zu wenden an die
K. Oekonomie-Verwaltung.

Winnenden.
Lehrlings-Gesuch.
Ein ordentlicher junger Mensch findet
unter ganz billigen Bedingungen eine Lehr-
stelle bei
Fr. Kiedaisch,
Drechsler.

Winnenden.
Den Klee-Ertrag
von 1 1/2 Bttl. im untern Stöckach verkauft
Fr. Kiedaisch.

Missions-Sache.
Kommenden Pfingstmontag
Nachmittag 2 Uhr hoffen wir, wie in den
letzten Jahren, das hiesige Missionsfest zu
feiern und laden hierzu herzlichst ein.
Der Missions-Verein.

Winnenden.
Heute Samstag Abend
Turnversammlung
in der **Krone.**

Deschelbrunn.
Unterzeichneter verkauft seinen Farren,
zwei Jahre alt, Emmenthaler Race.
Jakob Nagel.

Winnenden.
Ein kräftiger, wohlherzogener,
junger Mensch, findet eine Lehr-
stelle bei **Schreiner Geiger.**

Winnenden.
Eine sehr schöne Auswahl in feinen
Porzellan-Waaren
besonders billige Blumenvasen, empfehle
zu geneigter Abnahme.
C. F. Glock.

Winnenden.
**Einen großen Kunstherd
und gutes Heu**
hat zu verkaufen.
Wer? s. d. Ned.

20 bis 25 Pfund Bettfedern
hat aus Auftrag zu verkaufen.
Wer? s. d. Ned.

Winnenden.
Einen Schiebkarren
hat zu verkaufen
Jakobine Schwarz.

Chr. Fr. Wenger im Heidenhof
beabsichtigt hier einen Milchhandel bei wel-
chem sich die Maas auf 7 fr. stellen wird,
zu errichten. Käufer wollen sich wenden an
Joh. Kühle in der Schloßgasse
neben Herrn Bübler.

**Kirchenmusik-Text am
Sonntag Graudi.**
Kommt, kommt den Herrn zu preisen,
Der groß von Rath ist, groß von That;
Den Gütigen, den Weisen,
Der keinen seines gleichen hat.
Der Herr thut große Werke,
Wer hindert seine Kraft;
Wer seiner Allmacht Stärke,
Die alles Gute schafft?
Er dehnet gleich Gezellen
Die weiten Himmel aus;
Er spricht, so gehen Welten
Aus ihrem Nichts heraus.
J. S. Knecht.

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika (Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.
Grosse Ersparniss für Haushaltungen.
Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.
**Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 u. Havre
Ausstellung 1868.**

Nur acht, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren
Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen
Detail-Preise für ganz Deutschland.
1 engl. Pfd. Topf 1/2 engl. Pfd. Topf 1/4 engl. Pfd. Topf 1/8 engl. Pfd. Topf
à fl. 5. 33 kr. à fl. 2. 54 kr. à fl. 1. 36 kr. à fl. —. 54 kr.
Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt
am 5 Mai 1869.

Getreide- Gattung.	Voriger Nest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. fl. fr.	Bemertungen	
					Höchst. Niedrft. fl. fr.	fl. fr.
Getreide- Gattung.					fr.	fl. fr.
Kernen	3 48	3 42			fr.	fl. fr.
Dinkel	4 9	4 7			fr.	fl. fr.
Haber					fr.	fl. fr.
Gemischte					fr.	fl. fr.
Einforn					fr.	fl. fr.
Gerste	1 8	1 4			fr.	fl. fr.
Mischl.	1 15	1 12			fr.	fl. fr.
Roggen	1 16	1 12			fr.	fl. fr.
Weizen	1 45	1 40			fr.	fl. fr.
Ackerbohnen	1 40	1 36			fr.	fl. fr.
Erbsen					fr.	fl. fr.
Linsen	1 16	1 12			fr.	fl. fr.
Welschkorn	2 15	2 12			fr.	fl. fr.
Wicken	1 18	1 15			fr.	fl. fr.
Kartoffeln	36	34			fr.	fl. fr.
1 Pf. Butter	16	15			fr.	fl. fr.
1 Btl. Stroh	2 24	2 15			fr.	fl. fr.
1 Str. Heu					fr.	fl. fr.